

Salzburger Festspiele: D. Fischer-Dieskau

Das Herz bleibt wach

Nein, es ist nicht zu hoch gegriffen: Dietrich Fischer-Dieskau ist und er hat Salzburger Festspielgeschichte geschrieben, besser gesungen. Zu Ehren des 80. Geburtstages des Jahrhundert-Sängers gab es ein feines und fantastisches Sonderkonzert mit Robert Schumanns „Manfred“ und Fischer-Dieskau als Sprecher. Ein Ereignis!

Er hebt an, sagt und gestaltet einige Sätze und erreicht sofort eine Präsenz, von der andere ein Künstlerleben lang nur träumen können. Dietrich Fischer-Dieskau

1985, die vielen Liederabende zuerst mit Gerald Moore am Klavier, danach mit Jörg Demus, Sviatoslav Richter, Alfred Brendel, Maurizio Pollini, sein ausgeprägtes und nachhaltiges Engagement in den achtziger Jahren für die zeitgenössische Musik bei den Festspielen...

VON HANS LANGWALLNER

weiß immer um den „Hinterhof“ der Musik, der ja der eigentliche Prunkraum ist, Bescheid. Und er kann diesen in unvergleichlicher Weise greif- und begreifbar, erlebbar machen. Der lyrische Bariton stand für eine sängerische Intellektualität, der die Lust nie abhanden gekommen ist. Er hat sich seine Weisheit hart und diszipliniert erarbeitet, und trotzdem merkte man nie die Mühen und Plagen.

Wer einmal Schuberts „Winterreise“ mit Fischer-Dieskau gehört hat, kommt nie mehr los davon, das ist eine magische Macht aus dem Zauber überwältigender Genauigkeit und Gestaltung.

Seine Salzburger Festspiel-Auftritte bleiben ewige Legende: Das Debüt 1951 mit Mahlers „Gesellen“-Liedern unter Wilhelm Furtwängler, sein Graf Almaviva von 1956 bis 1964, Verdis „Macbeth“ im Jahr 1965, die konzertante Aufführung von Messiaens „Saint François d'Assise“

Ursprünglich sollte er sein Festkonzert selbst dirigieren, ein Sturz hat das gesamte Unterfangen fast vereitelt. Doch Ivor Bolton sprang ein und er realisierte mit dem Mozarteum Orchester, jungen properen Solisten (Nadine Lehner, Dörthe Haring, Ferdinand von Bothmer, Jan Buchwald) und dem Salzburger Bachchor eine herrlich klare, fein ausgeleuchtete Aufführung.

„Mein Herz bleibt immer wach“, sagt Manfred gleich zu Beginn. Ja, das ist es.

Foto: ORF